



Der Mann, der sich sein romantisches Ideal in unsere Zeit hinübergerettet hat „In einer Liebesgondel, von Gott Amor geleitet, im Mondschein über den träumenden See fahren und auf seidenen Pfählen am Inselufer dann selig beieinander zu weilen — sicher ist nur dazu dieses schöne Stückchen Erde erschaffen worden. Und wo anders als hier sollte die „Blaue Blume“ blühen?“

*Zeichnung von Franz Taussig*

sein soll —, die geradezu schon ein berufliches Unterbewußtsein haben und aus allem, was sie sehen, Kapital schlagen möchten oder es zumindest in Gedanken ihren Interessen phantasie reich dienstbar machen. Beim Anblick eines romantisch gelegenen Wäldchens dachten sie mit zehn Jahren, daß hier Indianerspielen das höchste Glück auf Erden sein müßte. Mit 20 Jahren wären sie fähig gewesen, für einen Mondscheinspaziergang in diesem Wäldchen mit ihrer heimlich Angebeteten alles herzugeben. Mit 30 Jahren interessierte sie nur noch das Holz des Waldes und sein Wert.

Idylle, Romantik, Naturschönheit ist sekundär. Der erste Gedanke ist immer: was für einen Wert hat dieses Stückchen Erde für mich?

Ein Wasserfall in der herrlichsten Gebirgslandschaft veranlaßt den Techniker nur zur Berechnung seiner Kraftverwertung, und der Businessman sieht ihn durch seine Geschäftsbrille als eine Attraktion, die er für 25 bis 30 Pfennig pro Person vor einem staunenden Publikum rauschen lassen wird.

An einer heroischen Landschaft untersucht das Sportgirl nur, ob das Gelände auch zum Skilaufen günstig ist, und der Geologe wird den Bergen bis auf den Grund sehen, um sich nur für ihre Gesteinslagerungen und -formationen zu interessieren.

Ja, selbst dem Schriftsteller gibt eine Landschaft Inspirationen, und es ist wahrscheinlich, daß der Verfasser von Detektivgeschichten unsere Landschaft am